

Abschrift – Transcript

Hesse, W.: Das Geophysikalische Institut der Universität Leipzig und das Geophysikalische Observatorium Collm. In: Veröffentlichungen des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig. Herausgegeben von W. Hesse. Zweite Serie. Band XV (Jubiläumsband [240 S.] zur 35. Wiederkehr des Gründungstages des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig. Herausgegeben von W. Hesse)*], S. 7–13. Berlin: Akademie-Verlag 1949.

**) Herrn Professor Dr. L. Weickmann, dem ehemaligen Direktor des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig und dem Begründer des Geophysikalischen Observatoriums Collm zu seinem 65. Geburtstag gewidmet*

[7:]

Das Geophysikalische Institut der Universität Leipzig und das Geophysikalische Observatorium Collm

Von

W. Hesse, Leipzig

Das Geophysikalische Institut der Universität Leipzig wurde am 1. I. 1913 gegründet. Der erste Direktor des Instituts war Professor V. Bjerknes, der damals von Bergen kommend einen Ruf nach Leipzig annahm.

Im Jahre 1917 übernahm Professor R. Wenger die Leitung des Instituts. Nach R. Wengers frühem Tod im Jahre 1922 und kurzer kommissarischen Leitung durch Professor O. Wiener erhielt im März 1923 Professor L. Weickmann einen Ruf auf den Leipziger Lehrstuhl der Geophysik.

Professor L. Weickmann konnte während seiner über 22 jährigen erfolgreichen Tätigkeit am Leipziger Institut am 6. X. 1932 das Geophysikalische Observatorium in Collm bei Oschatz in Betrieb nehmen.

Über die Entwicklung des Geophysikalischen Instituts in den ersten 25 Jahren sowie über die Gründung und Arbeiten des Geophysikalischen Observatoriums Collm in den ersten 5 Jahren soll hier nicht berichtet werden, da dies ausführlich in dem Bericht zur 25-Jahr-Feier des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig, der als Band X in den Institutsveröffentlichungen erschienen ist, erfolgte.

Während der Jahre 1938–1945 gelang es Professor L. Weickmann mit seinen Mitarbeitern, die Forschungstätigkeit am Institut und Observatorium weiter zu intensivieren. So hatte u. a. Dr. D. Stranz als damaliger wissenschaftlicher Assistent des Instituts die Aufgabe erhalten, eine Ozonsonde zu konstruieren. Er hat kürzlich über die damaligen Arbeiten in Transactions of Chalmers University of Technology, Gothenburg, Sweden, Nr. 72, 1948

[8:]

publiziert. Weiterhin beschäftigte sich Dr. P. Mildner als damaliger wissenschaftlicher Oberassistent des Observatoriums mit Problemen der Seismik. Zahlreiche meteorologische und geophysikalische Probleme wurden außerdem während dieser Zeit am Institut bearbeitet; vor allem wurde in Fortsetzung der Leipziger Arbeiten das Wellenproblem behandelt.

Auch die Vorlesungstätigkeit wuchs in den Jahren von 1938 bis 1945. So hielten in den letzten Vorkriegsjahren Professor L. Weickmann und Professor H. Lettau meteorologische und geophysikalische Vorlesungen, Praktika und Kolloquien ab. Während der zeitweisen Einberufung Professor L. Weickmanns im Kriege zum Wetterdienst führte Dr. P. Mildner die Geschäfte des Instituts in Vertretung weiter und hielt auch meteorologische und geophysikalische Vorlesungen. Vom 1. IV. 1940 – 15. IV. 1941 und vom WS 1942/1943 – WS 1943/1944 mit Zwischensemester von September–Oktober 1943 wurden Diplommeteorologen (1. und 2. Kurzaktion) am Institut ausgebildet. Während dieser Zeit hielten außer Professor L. Weickmann die Herren Dr. P. Mildner, Professor F. Möller, Dr. habil. R. Penndorf und Dr. Spitta meteorologische Vorlesungen, Übungen, Praktika und Kolloquien ab.

Von Januar 1938 – Mai 1945 legten 86 Studierende der Meteorologie ihre Diplomprüfung in Meteorologie und 19 Studierende der Meteorologie und Geophysik ihre Doktorprüfung ab.

Leider blieb auch das Geophysikalische Institut von den Kriegseinwirkungen nicht verschont. Am 4. XII. 1943 wurde es total ausgebombt, nachdem vorher die umfangreiche Institutsbibliothek größtenteils zum Observatorium gebracht war, die somit gerettet wurde. Am Geophysikalischen Observatorium sind erfreulicherweise keine Schäden während des Krieges eingetreten; wohl aber sind einige Verluste aus der unmittelbaren Nachkriegszeit zu verzeichnen, wo es an Wissenschaftlern verwaist war.

Unmittelbar nach dem großen Brand des Institutsgebäudes (Talstr. 38) erhielt das Institut im universitätseigenen Gebäude Talstr. 35 (Mathematisches Institut) einige Räume zugewiesen.

[9:]

Bald begann unter der bewährten Leitung des damaligen Direktors der Wiederaufbau des Instituts. Leider konnte Professor L. Weickmann an der Weiterentwicklung des Instituts und Observatoriums nach dem Kriege nicht teilnehmen, da er mit seinen damaligen wissenschaftlichen Mitarbeitern (Dr. P. Mildner, Dr. habil. R. Penndorf, Dr. D. Stranz) am 23. VI. 1945 auf Weisung amerikanischer Dienststellen nach Weilburg (Lahn) ging.

Als der Institutsdirektor Leipzig verließ, wurde durch den Rektor der Universität zunächst Professor F. Hund und später Professor E. Hölder zum kommissarischen Direktor des Instituts benannt und Dr. E. Heise ab Ende Juni 1945 die kommissarische Leitung der Institutsgeschäfte übertragen. Besprechungen mit dem Rektor der Universität und dem Dekan der Philosophischen Fakultät ergaben, daß die Arbeit am Institut und Observatorium fortgesetzt werden sollte.

Am 1. VIII. 1945 wurden Dr. W. Hesse und Dr. A. Mäde wissenschaftliche Assistenten des Instituts.

Trotz mancher Schwierigkeiten konnte der Aufbau des neu eingerichteten Instituts stetig fortgesetzt werden. So arbeitete bereits ab Juli 1945 der Institutswetterdienst wieder.

Ab August 1945 begann auch am Observatorium wieder die wissenschaftliche Arbeit. So erhielt der Feinmechanikermeister den Auftrag, die verlorengegangenen Geräte – soweit es in seinen Kräften stand – durch Neubau zu ersetzen. Mit dem Bau einer Registriereinrichtung für die magnetische Warte wurde umgehend begonnen. Außerdem wurde der Bau von 2 magnetischen Variometern geplant. Nach und nach gelang es, das fehlende Instrumentarium größtenteils zu beschaffen oder in eigener Werkstatt herzustellen.

Am 15. XI. 1945 schieden Dr. E. Heise und Dr. A. Mäde aus dem Dienst der Universität Leipzig aus. Vom Rektor der Universität. wurde ab diesem Termin Dr. W. Hesse mit der Leitung des Instituts und Observatoriums beauftragt.

Im Januar 1946 erfolgten die ersten Verhandlungen wegen der Wiederinstandsetzung des teilweise zerstörten Wetterfunkhauses.

[10:]

Bereits im späten Frühjahr des gleichen Jahres war es bezugsfähig.

Am 5. II. 1946 öffnete die Leipziger Universität wieder ihre Pforten. Auch am Institut konnten ab diesem Termin meteorologische und geophysikalische Vorlesungen, Praktika und Kolloquien abgehalten werden, da Dr. W. Hesse einen Lehrauftrag für Meteorologie und Geophysik erhielt. Außerdem wurden regelmäßig Exkursionen durchgeführt. An der Neuaufstellung von Lehrplänen, Studien- und Prüfungsordnungen für Meteorologie und Geophysik war die Leitung des Geophysikalischen Instituts beteiligt. Für den Lehrbetrieb konnte die umfangreiche und teilweise verloren gegangene Diapositivsammlung erneuert und wesentlich erweitert werden. Nach dem Kriege konnten bisher 6 Studierende bzw. Diplom-Meteorologen in Meteorologie promovieren. Weiterhin arbeiteten seit 1945 zeitweise mehrere Praktikanten und einige Doktoranden am Institut und Observatorium.

Allmählich liefen ab Sommer 1946 die Forschungsarbeiten am Institut und auch am Observatorium an, nachdem Fräulein Dr. H. Nitsche ab 1. VII. 1946 die wissenschaftliche Betreuung des Observatoriums übernahm. Das Institut erhielt einige Forschungsaufträge.

Die Themata der in den letzten 10 Jahren bearbeiteten meteorologischen und geophysikalischen Probleme waren folgende:

Dissertationen, die unter Leitung von Professor L. Weickmann 1938–1945 ausgeführt worden sind

1938: W. Wünsche: Über die Existenz langsamer Luftdruckschwingungen auf der rotierenden Erde.

J. Boddin: Die 7,2tägige Luftdruckwelle im Sommer 1922.

R. Lauterbach: Geomagnetische Untersuchungen in Nordwest-Sachsen und Nordost-Thüringen.

G. Schmidt: Klimatologische Studien über Mitteleuropa.

1939: R. Hillebrand: Untersuchungen über den atmosphärischen Großaustausch und seine Bedeutung als Klimafaktor.

[11:]

1940: G. Tomczak: Verdunstung freier Wasserflächen.

W. Oehmisch: Analyse einer 72tägigen Luftdruckwelle in den Wintern 1923/24 und 1924/25.

H. Merbt: Erdmagnetische Untersuchungen der westlichen Lausitz und des Elbsandsteingebirges in ihrer Beziehung zum Gesteinsuntergrund.

- E. Etienne: Geophysikalische Arbeiten auf einer Grönlandexpedition (1. Teil des Expeditionsberichtes der „Oxford-University Greenland-Expedition 1938“).
- E. Effenberger: Kern- und Staubuntersuchungen am Collmberg.
- 1941: D. Stranz: Untersuchungen der Himmelhelligkeit in der Umgebung der Sonne.
H. Lorenz: Untersuchungen der Steuerung der 24stündigen Druckänderungsgebiete in Europa.
- 1942: W. Hesse: Untersuchung von Massendivergenzen in der freien Atmosphäre.
W. Warmbt: Beiträge zur Häufigkeitsklimatologie des Ostseeraumes.
F. Werner: Die Niederschlagsverteilung über Leipzig 1934.
M. Lehmann: Synoptisch-aerologische Untersuchung der Wetterlagen vom 30. III. 1941 – 1. IV. 1941 und vom 6. IV. 1941 – 8. IV. 1941 (Vb-artige Wetterlagen).
- 1944: L. Heckert: Der ideale Jahresablauf der Witterung nach Flohn und das Verhalten der Leipziger Singularitäten in den einzelnen Jahrzehnten des Zeitraumes 1891–1940.
- 1945: J. Bracht: Über die „Wärmeleitfähigkeit des Erdbodens und des Schnees und den Wärmeumsatz im Erdboden.“
G. Hamann: Singularitäten im Witterungsverlauf von Daressalam und Tanga in Deutsch-Ostafrika.

Habilitationsschriften, die unter Leitung von Professor L. Weickmann 1938–1945 ausgeführt worden sind

- 1944: R. Penndorf: Beiträge zum Ozonproblem II.

[12:]

Dissertationen, die unter Leitung von Dr. W. Hesse ab 1945 ausgeführt worden sind

- 1947: H. Nitsche: Sequenzen im Luftdruckgang.
E. Lingelbach: Zyklonenbildung als Folge der Advektion im quasigeostrophischen Windfeld.
- 1948: W. Buschner: Untersuchungen über Verlagerung, Aufbau und Dynamik zweier winterlicher Kaltlufttropfen.
- 1949: H. Pleiß: Die Windverhältnisse in Sachsen.
H. Wiese: Klimarhythmen und -schwankungen in ihrer Auswirkung auf die Wasserführung – Versuch einer hydroklimatologischen Studie der Saale.
H. Wehner: Untersuchung mikrobarographischer Wellen auf Jan Mayen.

Im Laufe der letzten 10 Jahre waren am Institut und Observatorium als Assistenten tätig:

1938–1945:

Assistenten:

P. Mildner
H. Lettau
R. Penndorf
W. Wünsche
G. Schmidt
R. Hillebrand
D. Stranz

Hilfsassistenten:

L. Gburek
W. Warmbt
H. Sinz
J. Bracht
W. Hesse
J. Müller

1945–1948:

Assistenten:

W. Hesse
A. Mäde
H. Nitsche

Hilfsassistenten:

Ch. Steyer
G. Noßke

Leider sind auch während des Krieges mehrere Assistenten und Schüler des Instituts gefallen. Das Institut wird diese Wissenschaftler in steter Erinnerung behalten.

Erfreulicherweise gelang es Anfang 1948, die Veröffentlichungen des Instituts wieder herauszugeben. Es konnte damit ebenfalls der internationale wissenschaftliche Austausch von Publikationen aufgenommen werden.

[13:]

Die Angehörigen des Instituts und Observatoriums sind zur Zeit folgende:

Prof. Dr. E. Hölder (Mathematik), kommissarischer Direktor,
Dr. W. Hesse, wissenschaftlicher Assistent und mit der Leitung des Instituts und Observatoriums
beauftragt,
Lehrbeauftragter für Meteorologie und Geophysik,
Dr. H. Nitsche, wissenschaftliche Assistentin,
G. Noßke, wissenschaftliche Hilfskraft,
E. Maasch, technischer Angestellter,
E. M. Arndt, technischer Angestellter,
Ing. Cl. Auerbach, technischer Angestellter,
A. Schütz, Feinmechanikermeister,

E. Kregel, Sekretärin,
M. Werner, Bibliothekarin,
H. Henning, Rechnerin,
Ch. Seitz, Rechnerin,
2 Mechanikerlehrlinge,
1 Reinigungsfrau.

Im Sommer 1948 beging E. M. Arndt sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Außerdem kann der technische Angestellte E. Maasch auf eine über 30 jährige sehr erfolgreiche Tätigkeit im Institut zurückblicken.